

# ARS CHORALIS COELN

## ORDO 2009 - PRESSE

Pressespiegel zu den Aufführungen des  
Ordo Virtutum bei der Styriarte,  
in Schwäbisch Gmünd und Dalheim

8.8.2009  
Gmünder Tagespost



## Demut ringt gegen Hochmut

Mystische Zeitreise mit Ars Choralis Coeln und der Musik von Hildegard von Bingen in der Gmünder Johanniskirche

Ein heller Glockenklang, ein weicher Flötenton und dann schallen Frauenstimmen durch die Gmünder Johanniskirche. Ein tiefer Ton bildet die Basis, von der aus Maria Jonas und ihr Ensemble Ars Choralis Coeln in reinen Intervallen den Kirchenraum mit einem sphärischen Klang füllen. In farbenprächtigen, dem 11. Jahrhundert nachempfundenen Gewändern schreiten die Sängerinnen zum Altar. „Ordo Virtutum“ beginnt.

Das Mysterienspiel der Hildegard von Bingen kann man unterschiedlich übersetzen: Spiel der Kräfte, Ordnung der Tugenden. Beides ist zutreffend. Es gibt ein Spiel der Kräfte, denn alle Tugenden müssen sich auf die Frage „Wer seid ihr“ dem Teufel stellen – herrlich dargestellt von der Tänzerin Michaela Fünfhausen. Sie umschmeichelt die Tugenden greift nach ihnen mit zu Krallen gebogenen Fingern. Mit Kraft, Geschmeidigkeit und Ausdruckstärke bringt sie diese zum Wanken

und konfrontiert die Tugenden mit ihrem Gegensatz. Die Liebe tritt dem Hass gegenüber, die Weltverachtung muss sich der Ruhmsucht erwehren und die Demut ringt gegen Hochmut.

Das Ensemble setzt diesen Kampf szenisch so gekonnt um, dass die Übersetzung vom Lateinischen ins Deutsche eigentlich nicht nötig ist. Eine Tugend stellt sich vor – grünes Licht erhellt die Kirche. Der Teufel greift ein – rotes Höllenlicht scheint in den Gängen.

Wilde, rauhe Schalmeienklänge, mehr ein Pfeifen als eine Melodie, ertönen von der Vergnügungssucht, Lucia Mense. Die Tugend verändert sich. Die Keuschheit mit streng zurückgesteckten Haaren öffnet den Knoten und lässt ihre Mähne frei, streichelt sich sinnlich. Ihr Gegensatz ist die Wollust. Die Keuschheit obsiegt, ist aber bestürzt über die Kraft des Teufels. Nur gemeinsam kann er gestoppt, und eine arme Seele befreit werden. Diese wird von Cora Schmeiser ge-

sungen und gespielt. Voll Häme kehrt sie den Tugenden den Rücken zu, deklariert misstönend und überdreht: „Gott, du hast deinen Anhängern nichts zu bieten!“ Voll Reue kehrt sie wieder zurück und bittet mit herzerweichender Klage um die Fürsprache einer großartigen Marie Jonas alias die Demut, Königin der Tugenden.

Man weiß heute nicht, ob dieses Mysterienspiel je aufgeführt wurde. Es ist die 13. Vision des „Liber Scivias“ von Hildegard von Bingen und stammt aus einer Zeit, da es dramatisch durchkomponierte Werke nicht gab. Maria Jonas und Ars Choralis Coeln haben „Ordo Virtutum“ auf bemerkenswerte Weise 900 Jahre später Leben eingehaucht.

Beeindruckt von der Inszenierung und dem glockenreinen Gesang des Ensembles traute sich erst nach fast einer Minute ein Mutiger im Publikum, den rauschenden Schlussapplaus anzustimmen.

**Nicole C. Merz**

Kontakt:

Ars Musica MusikAgentur – Julia Ortmann – +49-761-5563494

[julia.ortmann@ars-musica.com](mailto:julia.ortmann@ars-musica.com) [www.ars-musica.com](http://www.ars-musica.com)

# Die Klanggüte hat etwas von der himmlischen Glückseligkeit

EKM: Johanniskirche ein idealer Ort für Hildegard von Bingens „Ordo Virtutum“ mit Ars Choralis Coeln, dem Ensemble für mittelalterliche Musik unter Maria Jonas

**KONZERT** (-ry). Die Johanniskirche erwies sich wieder einmal als idealer Ort, den Besuchern der EKM ein Erlebnis ganz eigener Art zu vermitteln: Hildegard von Bingens „Ordo Virtutum“ mit „Ars Choralis Coeln“, dem Ensemble für mittelalterliche Musik unter Maria Jonas. Die überaus vielseitige Künstlerin leitete an drei Tagen einen Workshop zur Musik der hl. Hildegard. Nun also das Mysterienspiel „Ordnung der Kräfte“. Prof. Dr. Stefan Johannes Morent, Musikwissenschaftler an der Universität Tübingen, war mit seinem gleichnamigen Ensemble bereits am 22. August 1998 bei der EKM zu Gast. Nach der damals rein musikalischen Aufführung von „Ordo Virtutum“ bot Maria Jonas nun eine szenische. Das Mysterienspiel als „geistliches Drama“ war in den stillen Zeiten des Kirchenjahres die einzig erlaubte künstlerische Realisierung geistlicher Stoffe. Die Vision der hl. Hildegard nimmt ganz in Anspruch, geht es doch darin um den Kampf der Seelen zwischen Gott und dem Teufel. Es gab Zeiten, in denen eine sich als aufklärerisch-rational verstehende Theologie die Existenz des Satans leugnete. Hildegards Vision ist von entwaffnendem Realitätssinn. Allein die gesprochenen Dialoge des Teufels und/oder der unglücklichen Seele greifen die verräterische Sündenfall Szenerie von Genesis 3,4-7 auf. Da ist nichts mehr von Allegorie, hier wird die Realität von

Gut und Böse ungeschminkt dargelegt. Und so geht dieser Kampf um jede einzelne Seele (Tugend).

Die innewohnende Dramatik wird inszeniert in den Gestalten, die durch den Mittelgang in die Apsis als „Ort“ des Himmels führt. Der Teufel versucht, dies mit allen ihm zu Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Dessen Einspruch erfährt in Gestik und Mimik jähe instrumentale Dissonanz (Harfe, Portativ, Travers- oder Blockflöten).

Und der gesprochene Dialog ist lange voll bitterer Überheblichkeit, Anklage, bis sich die unglückliche Seele aus der Selbsterkenntnis ihres Verworfenseins bekehrt: „Nun stinke ich aus allen Wunden“, um sich dann hilfeschend an die Königin Demut zu wenden und um deren Hilfe zu bitten.

Bereits der Prolog in der Ein- bis Mehrstimmigkeit, von Handglocken wunderbar kontrapunktiert, führte konsequent hinein in die „Handlung“. Eineinhalb Stunden auswendig vorgetragene lateinische Gesangs, dazwischen die deutschen Sprechdialoge, nahmen derart gefangen, dass man gebannt lauschte. Die Musik Hildegards hat psychologischen Ansteckungscharakter: Die Stille des Vollziehens, durch sinnenfällige Choreografie (Schreiten der Tugenden, treffende Tanzgebärden des Teufels; die Farben der Gewänder oder das Schwarz des Satans), die punktuell vorsichtige, aber umso treffendere Licht-

regie, die zentrierende Begleitung der genannten Instrumente – ebenfalls auswendig vorgetragen – zeugten ein Gesamtkunstwerk von einer beispiellosen Dramatik, auf das Wesentliche konzentriert.

Als endlich der Kampf zugunsten des Himmelsglücks entschieden war, erstrahlte die Apsis samt Hochaltar in hell leuchtenden, warmen Farben. Zu Recht durfte es keine Zugabe geben, da man laut Maria Jonas „ja im Himmel“ sei. Sie dankte bewegt und verwies auf das Programmheft, die Texte nachzuarbeiten.

Allein die Größe der Sprache lohnt diesen Weg. Berückend der Gesang in den Soli oder im Ensemble, ganz unterschiedlich interpretiert nach dem Duktus der entsprechenden Tugend oder Seele.

Die Klanggüte des einstimmigen Sings über lange Phrasen hinweg hatte etwas von der visio beatifica (der himmlischen Glückseligkeit). Dazu in scharfem Kontrast eben die unglückliche Seele, durchaus charakterlich vertraut. Die Diabolik des Teufels war zwingend. Die Instrumentalbegleitung spiegelte zugleich die Hohe Kunst des Mittelalters.

Es ist nicht übertrieben, den Abend als einen, wenn nicht den geistlichen Höhepunkt des Festivals zu würdigen. Der ethische Impuls jedenfalls bot Identifikationsaufforderung zur Genüge, und dies in einer mustergültigen künstlerischen Umsetzung.

---

Kontakt:

Ars Musica MusikAgentur – Julia Ortmann – +49-761-5563494

[julia.ortmann@ars-musica.com](mailto:julia.ortmann@ars-musica.com) [www.ars-musica.com](http://www.ars-musica.com)

# Das Böse jagt die arme Seele

## Szenisches Singspiel in Klosterkirche

Von Wolfgang Günther

Dalheim (VV). Szenisches Singspiel in der Klosterkirche: »Ars Choralis Coeln« unter der Leitung von Maria Jonas, bestehend aus elf Sängerinnen und der Tänzerin Michaela Fünfhausen, zeigte eine eindrucksvolle Aufführung des geistlichen Werkes »Ordo Virtutum« der Benediktinerin Hildegard von Bingen.

Im Blick auf das Leben der hl. Hildegard, deren Leben und Wirken von einer ungeteilten Liebe zu Gott und den Menschen durchdrungen war, stellte sich auch dieses Konzert unter den Leitgedanken des diesjährigen Dalheimer Sommers »Amor et Caritas«. In ihren Liedern, Hymnen und psalmodierenden Gesängen übernimmt die Klosterfrau das gregorianische Melodiengut, jedoch in der Spätform, was zur Folge hat, dass sie auch

Volkstonarten verwendet. Einige Informationen über die Entstehungs-

zeit des Singspiels und die enorme musikwissenschaftliche Vorarbeit, um eine solche Aufführung realisieren zu können, hätte man gern im Programmheft nachlesen mögen.

Inhaltlich wird der uralte Kampf zwischen Gut und Böse versinnbildlicht. Die finale Situation »Am Anfang grünten alle Geschöpfe« rahmt gleichsam diese fundamentale Auseinandersetzung ein. Die Himmelskräfte singen in vollkommener Harmonie mit ton-

angebenden Glöckchen; sie bewegen sich in einem ruhigen, aufrechten Gang. Das Böse, tänzerisch sehr ausdrucksstark gestaltet von Michaela Fünfhausen, wird versinnbildlicht durch der Erde zugewandte, verführerische Bewegungen und schrille, aber auch sanfte, einschmeichelnde Töne auf der Knochenflöte – von Lucia Mense als Darstellerin der Vergnügungssucht technisch und bewegungsmäßig überzeugend gestaltet. Die unglücklich umherirrende Seele (Cora Schmeiser) wollte »nur die Welt kennenlernen« und wird schließlich von der Demut (Maria Jonas) sehnsüchtig empfangen.

Es ist schon erstaunlich und höchst bewundernswert, wie Maria Jonas, die hier durch frühere glänzende und außergewöhnliche Konzerte bekannt ist, ihre Vokalistinnen für diese Art von Musik begeistern kann. Für unsere Musikkultur ist solch ein Konzert eine Bereicherung, dass sich professionell ausgebildete Sängerinnen sich dieser Melodien annehmen und sie zu einer

### »Ars Choralis Coeln« im Kloster Dalheim

höchst beeindruckenden Gestaltung bringen. Hildegard hatte sie »nur« für die Schwesternschola ihres Klosters geschrieben. In dieser hochqualifizierten, ausdrucksstarken und absolut perfekten Aufführung wird dieses geistliche Singspiel aber auch uns heute verständlich und greifbar.

Mit dem Finale schließt sich der Kreis: Himmelskräfte und Seelen sind wieder vereint; sie singen in vollkommener Harmonie »Am Anfang grünten alle Geschöpfe«.

Kontakt:

Ars Musica Musikagentur – Julia Ortmann – +49-761-5563494

[julia.ortmann@ars-musica.com](mailto:julia.ortmann@ars-musica.com) [www.ars-musica.com](http://www.ars-musica.com)